



Mit einer Kohlendioxid-Düse schießt das Rennauto über die 20 Meter lange Rennbahn: **Johann Bebba, Jonatan Heß, Benedikt Stangier und Mathies Junge (v. l.)** aus Cadenberge landeten am Ende der Landesmeisterschaft „Formel 1 in der Schule“ auf dem dritten Rang.

Foto: Tiemann

Rennwagen entwickelt

Zehntklässler der Cadenberger „Schule Am Dobrock“ auf drittem Platz bei „Formel 1 in der Schule“

CADENBERGE/STADE. Das CFK Valley in Stade verwandelte sich am Wochenende in eine Formel 1-Rennstrecke. In der selbst gebauten Boxengasse präsentierten sich neun Schüler-Teams aus Niedersachsen – darunter auch Zehntklässler der Cadenberger „Schule Am Dobrock“.

Sie hofften mit ihren Mini-Rennwagen alle auf den Sieg der Landesmeisterschaft der „Formel 1 in der Schule“ beim Nordmetall Cup. Die Firma Nordmetall will mit dem Projekt junge Menschen für technische Berufe begeistern.

Sie haben geschraubt, getüftelt und gefräst: In Opas Keller bauten sie ihre Box, die mit in die Bewertung einfließt. Nach der Schule optimierten die vier Jungs aus Cadenberge ihr Fahrzeug an zwei

Nachmittagen in der Woche. Kurz vor knapp war ihr etwa 15 Zentimeter langes und sehr leichtes Auto fertig.

„Wir sind erst im Januar angefangen“, sagt Jonathan. Andere hätten ein ganzes Jahr Zeit gehabt. Sie selbst seien zum ersten Mal dabei und rechneten sich zunächst nicht die allergrößten Chancen aus.

Ziel des Wettbewerbs ist es nicht nur, das schnellste Auto zu haben. „Die Schüler müssen einen eigenen kleinen Businessplan erstellen“, sagt Rolf Werner vom Nordmetall Cup. Sie müssen das Projekt selbst finanzieren. Zwar gebe es keine Startgebühren, doch die Anreise und die Materialkosten müssen die Schüler aus Sponsorengeldern zusammenkratzen.

„Wir haben 500 Euro zusammenbekommen“, sagt Lehrer Daniel Klink, der die Schüler aus Cadenberge betreut hat. Andere hätten bis zu 2000 Euro zur Verfügung gehabt, verrät er.

Beim Rennen fällt die knappe Entscheidung im Bereich von Hundertstelsekunden. Gestartet wird das Auto durch die Explosion einer Kohlendioxid-Düse, manche Modelle erreichen 80 Kilometer pro Stunde. Der bessere Luftwiderstand entscheidet über Sieg oder Niederlage.

Außerdem wird die Box der Schüler bewertet. Dort haben sie Platz, sich selbst, ihr Auto und ihr Konzept vorzustellen. Die vier Schüler haben zur besseren Präsentation den Drehmechanismus einer alten Diskokugel benutzt

und eine Scheibe montiert. Auf der dreht sich ihr Auto und zeigt sich so von allen Seiten. Auf einem Tablet-PC zeigen die Schüler einen Film über die Entstehung ihres Autos. Außerdem wird ein Vortrag bewertet, in dem die Schüler ihr Konzept vorstellen.

Die „Masters of Engineering“ von der Schule am Dobrock in Cadenberge kamen mit ihrem 58,1 Gramm schweren blauen Flitzer aus leichtem Balsaholz am Ende den dritten Platz.

Den ersten Platz beim „Nordmetall-Cup“ belegte das Team „Dark Chance“ des Gymnasiums Oedeme in Lüneburg. Diese Schüler fahren im Mai zur Deutschen Meisterschaft nach Wolfsburg. (at/red)

www.nordmetall-cup.de